

Nidwaldner Zeitung

Schweiz am Wochenende

Samstag, 2. Mai 2026

1 Milliarde Franken Umsatz hat **Temu** 2025 in der Schweiz geschätzt erzielt.



50 Jahren Prix Walo: **Monika Kaelin** verdankt den Erfolg ihrer Ausdauer.

Wirtschaft 15

Bund «Wochenende»

Pokémon-Sensation
Die weltweit wertvollste Sammlung ist in der Schweiz aufgetaucht.



Bund «Wochenende»

AZ 6002 Luzern | Nr. 101 | 10. Jahrgang | Fr. 6.80

Die Iheimisch nimmt Gestalt an



Schweres Gerät wird in der Ennetbürger Herdern aufgefahren. Die Aufbauarbeiten gehen langsam dem Endspurt entgegen. Bis zur Iheimisch sind es nur noch zwei Wochen. **23**

Bild: Edi Ettlin (Ennetbürgen, 30. 4. 2026)

Vergewaltiger organisieren sich systematisch im Internet

Verborgene Netzwerke fördern sexuelle Gewalt.

Natasha Hähni

Viele Frauen werden nicht in dunklen Gassen Opfer sexueller Gewalt, sondern im eigenen Zuhause. Die Täter sind nicht anonym, sondern Verwandte, Bekannte oder der eigene Ehemann. Betäubt und vergewaltigt – der Fall Gisèle Pelicot warf im vergangenen Jahr ein Schlaglicht auf diese Art des Verbrechens. Die Monate danach zeigten, dass der Horror, den die Französin in ihren eigenen vier Wänden durchleben musste, alles andere als ein Einzelfall ist.

Wie Recherchen zeigten, haben sich im Internet regelrechte Parallelwelten gebildet – Netzwerke, in denen sexualisierte Gewalt nicht nur dokumentiert, sondern systematisch geplant, geteilt und gefeiert wird. Plattformen mit Millionenpublikum und abgeschottete Chatgruppen dienen als Treffpunkte für Täter. Dort tauschen Männer Anleitungen zur Vergewaltigung der eigenen Ehefrau aus. Sie diskutieren Betäubungsmethoden und inszenieren ihre Taten vor einem digitalen Publikum.

Was diese Entwicklung besonders verstörend macht: Die Beteiligten sind

oft keine klar erkennbaren Randfiguren. Es sind häufig Männer aus der gesellschaftlichen Mitte, unauffällig im Alltag, integriert in Beruf und Familie. Experten sprechen von einer schleichenden Radikalisierung, verstärkt durch die Anonymität des Netzes.

Hinzu kommt eine Dynamik, die aus einzelnen Tätern Gemeinschaften formt. Es entstehen Echokammern, in denen sich Gleichgesinnte gegenseitig bestätigen. «Illegales Verhalten wird normalisiert», sagt der Kriminologe Dirk Baier. Was zunächst als Fantasie beginnt, kann sich Schritt für Schritt in konkrete Handlungen übersetzen. Die permanente Verfügbarkeit entsprechender Inhalte senkt die Hemmschwelle zusätzlich.

Für die Opfer bedeutet diese Art der Inszenierung eine zusätzliche Dimension der Entwürdigung: Die Tat endet nicht im Moment des Übergriffs, sondern wird aufgezeichnet und unzählige Male wiederholt. «Die Frau wird als Besitz betrachtet, über den verfügt werden kann», so Baier.

Der Fall Pelicot ist kein Einzelfall. Das System, das solche menschlichen Abgründe fördert, wird gerade erst sichtbar. **11**

Migros-Chef stellt sich gegen Zuwanderungsbremse

Detailhandel Mario Irminger, Chef der Migros, bringt sich in den Abstimmungskampf um die 10-Millionen-Schweiz ein. Er warnt vor den Folgen einer Bevölkerungsobergrenze. Es droht kürzere Öffnungszeiten, weniger Filialen und weniger Fleischauswahl, weil es an Personal fehlen würde.

Der Chef des grössten Schweizer Arbeitgebers sieht einen grundsätzlichen Wandel. Viele Schweizer ziehe es nicht mehr in körperlich anstrengende Berufe. Zugleich gehen geburtenstarke Jahrgänge in Pension. Ohne Zuwanderung lasse sich das heutige Angebot kaum aufrechterhalten. (fv/pmü) **12/13**

2025 war für die Stanserhornbahn das bisher erfolgreichste Jahr

Stans 5,3 Prozent mehr als im Vorjahr besuchten 2025 das Stanserhorn. Das sind so viele wie noch nie in der 133-jährigen Geschichte der Stanserhornbahn. «Die längeren Schönwetterphasen, insbesondere an Wochenenden, sind ein entscheidender Grund für diesen Erfolg», erklärte Stanserhorn-

bahn-Geschäftsführer Peter Bircher vor rund 400 Aktionärinnen und Aktionären an der Generalversammlung. Doch auch die grosse Beliebtheit des Stanserhorns bei den Schweizer Gästen und auch die weitere Erholung des internationalen Tourismus hätten zu diesem Ergebnis geführt. (map) **25**

SGV-Gruppe erhöht die Billettpreise

Wirtschaft Die Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) transportierte im vergangenen Jahr rund 3,3 Millionen Passagiere und erzielte dabei einen Gewinn von 7,5 Millionen Franken. Trotzdem plant das Unternehmen, die Preise anzuheben. Ein Grund dafür sind die hohen Investitionskosten. (mha) **17**



Inhalt
Agenda 36–38 Forum 30 Interview 12/13
Geld 19 Piazza 35 Service 20
Todesanzeigen 32 Sport 39–44
Wirtschaft 14–17

Internet www.nidwaldnerzeitung.ch Redaktion 041 618 6270, redaktion@nidwaldnerzeitung.ch
Inserate 041 429 52 52, inserate-lzmedia.ch Abonnemente und Zustelldienst 058 200 55 55

Auch Lernende und Pensionäre packen an

Zwei Wochen vor der «Iheimisch» laufen die Aufbauarbeiten in Ennetbürgen auf Hochtouren. Dahinter steckt viel ehrenamtliches Engagement.

Matthias Piazza

Auf dem Herdern-Areal zwischen Flugzeugwerken und Gabriel-Transport entsteht eine kleine Stadt. Grosse Stapler transportieren Bauelemente. Flinke Hände verlegen Bodenplatten, richten Stände ein, installieren Strom und Wasser. Die Aufbauarbeiten sind an diesem Donnerstagvormittag, nach gut drei Wochen, schon weit fortgeschritten. Und das ist auch gut so, zwei Wochen vor dem Start der viertägigen Iheimisch.

OK-Vizepräsident Ivan Zumbühl spricht von einer grossen Kiste dieser nur alle sieben Jahre stattfindenden Nidwaldner Gewerbe- und Erlebnisausstellung. Er rechnet aus Erfahrung mit rund 25'000 Besucherinnen und Besuchern, was mehr als der halben Bevölkerung Nidwaldens entspricht. «Die «Iheimisch» hat sich etabliert als Treffpunkt der Nidwaldnerinnen und Nidwaldner, wobei natürlich auch Auswärtige willkommen sind», blickt er auf die fünfte Ausgabe, die auf einer Gesamtfläche von rund 35'000 Quadratmetern 250 Aussteller aus Nidwalden sowie Engelberg und Seelisberg beinhaltet.

Hinter dieser Kleinstadt mit acht Ausstellungshallen, Gastrozelten, Holz-Pavillon und Platzüberdachung steckt viel Herzblut. «In den ersten zwei Wochen der Aufbauphase gingen uns viele freiwillige Helfer zur Hand. Betriebe stellten uns tageweise gratis Lernende zur Verfügung, die zusammen mit rüstigen Pensionären anpackten und unter kundiger Anleitung beim Aufbau der Zelte hal-



Neben dem Holzpavillon entsteht ein Garten mit Sitzplätzen.

Bild: Edi Ettl (Ennetbürgen, 30. 4. 2026)

fen», lobt Ivan Zumbühl das Engagement dieser bis zu 30 Freiwilligen täglich, die das Zeltbau-Unternehmen unterstützen. «Auch hier spürt man das Bekenntnis der Nidwaldnerinnen und Nidwaldner zu ihrer «Iheimisch» und ihre Begeisterung dafür.»

Pavillon aus komplett einheimischem Holz

Das Ergebnis lässt sich sehen. Die temporären Bauten stehen. Besonders stolz ist der OK-Vizepräsident auf den Holzpavil-

lon mit bedientem Gastrobereich. Ein Novum in dieser Art. Entstand er doch komplett aus einheimischem Holz, im Gegensatz zu früheren Jahren, als man sich mit einem auswärtigen Chalet begnügt habe. Auch die Architektur sei erstmalig. Bei schönem Wetter können die Seitenwände geöffnet werden. «So animiert der Pavillon bei jedem Wetter zum Sitzenbleiben.»

Neu ist auch der Austragungsort. Wegen Bautätigkeiten konnte die «Iheimisch»

erstmals nicht auf der Buochser Seite des Flugplatzes beim Tower stattfinden. «Viele Bauten mussten wir diesmal auf der grünen Wiese errichten, was für die Stabilität einen speziellen Unterbau erforderte.» Und für die Flugzeuge der Pilatus braucht es einen zwanzig Meter breiten Korridor, damit diese von der Halle auf die Piste rollen können. Denn der Flugbetrieb ruht erst während der Iheimisch. Dann dient die Piste als Autoparkplatz und die Stanserstrasse zwischen Ennetbürgen

und Stans wird für den Verkehr gesperrt, ausgenommen sind Postauto und Velo.

20 Kilometer Stromkabel verlegt

Wie überall im Leben geht auch hier ohne Strom nichts. OK-Mitglied Stefan Wespi spricht von einem Strombedarf, der einem mittleren Industriebetrieb entspricht. Rund 20 Kilometer Kabel werden verlegt – für Beschallung, Beleuchtung, Notlicht und die Stromversorgung der Stände. Dafür wird das Stromnetz

des Elektrizitätswerks Nidwalden an zwei Punkten angezapft. Der Zeitplan ist durchgetaktet. Das dazu gemietete Material für die Elektrik steht nur für eine begrenzte Zeit zur Verfügung und muss dann wieder zurückgebracht werden. Und der «Hausanschluss» kann erst gemacht werden, wenn die Aussteller ihre Stände fertig eingerichtet haben, was erst wenige Tage vor Start der Fall sein wird.

Auch eine temporäre Wasserversorgung musste erstellt werden. Das Frischwasser kommt vom Ennetbürger Leitungsnetz. Die Gastrobetriebe wurden an drei Standorten gebündelt. Von dort wird das Wasser der Kanalisation zugeleitet, teilweise auch mit Unterstützung von Pumpen, wie Manuel Bircher vom OK informiert.

Zwei Millionen Franken kostet die «Iheimisch», finanziert aus Sponsoring, den Standmieten und den Eintritt. Die Vereinigung der Nidwaldner Jungunternehmerinnen und -unternehmer, Novum, initiierte die Iheimisch 1998, die seither alle sieben Jahre durchgeführt wird. Dem OK gehören aktuelle oder ehemalige Novum-Mitglieder an. Ivan Zumbühl war OK-Mitglied der Ausgabe 2019 und engagiert sich zum zweiten Mal für diesen Grossanlass. Warum nimmt man so einen Riesenaufwand für vier Tage Iheimisch auf sich? «Mit der «Iheimisch» können unsere innovativen Unternehmen den Nidwaldner und auswärtigen Bevölkerung auf anschauliche Weise zeigen, was sie können und wie sie auf den technologischen Wandel reagieren.» Und das sei den Aufwand wert.

Die SVP muss Differenzen lösen

Die Partei hat bei den Kantonsratswahlen gewonnen, den Regierungssitz aber verloren. An der GV wurden Unstimmigkeiten besprochen.

Philipp Unterschütz

Eigentlich hätte die SVP Obwalden allen Grund zum Feiern. Schliesslich konnte sie bei den Wahlen im März einen kräftigen Stimmenzuwachs verzeichnen. Die Fraktion vergrössert sich von 13 auf 18 Personen, die SVP stellt nun die stärkste Fraktion in Obwalden. In einer Medienmitteilung zur GV der Kantonalpartei vom Donnerstag heisst es: «Dies ist ein erneuter Vertrauensbeweis eines erheblichen und wachsenden Teils der Obwaldner Stimmberechtigten.» Doch so richtig zum Feiern war der GV trotzdem nicht zumute. Dass Franziska Kathriner bei den Regierungswahlen zwar das absolute Mehr schaffte, aber die Wahl um 127 Stimmen verpasste, hat zu internen Diskussionen geführt.

In der Medienmitteilung heisst es, dass Wahlkampfleiter und Kantonsrat Daniel Blättler eingeräumt habe, dass er die Situation nicht richtig beurteilt und Gerüchten und Andeutun-

gen nicht entschieden entgegengetreten sei. «Er gibt zu, aufgrund von Unstimmigkeiten mit seinem sofortigen Rücktritt als Wahlkampfleiter und Vizepräsident der SVP Obwalden im Herbst 2025 für weitere Unsicherheit und Unruhe gesorgt zu haben.» Dieser Rücktritt war bisher nicht kommuniziert worden, man habe das damals einfach zur Kenntnis genommen, sagt der Sarner Gemeinderat und alt Kantonsrat Peter Seiler, der die Partei interimweise leitet. Wer den Wahlkampf bei den nationalen Wahlen im Herbst 2027 leiten wird, sei noch offen.

Der Kernser Kantonsrat Daniel Blättler sitzt auch im Ratsleitungsbüro und soll turnusgemäss im Sommer das Präsidium des Kantonsrats übernehmen. Auf Nachfrage sagt Peter Seiler, dass dies kein Thema an der GV war, das sei ohnehin Sache der Fraktion. Die Versammlung hat aber mit Michael Schäli (Gemeinderat in Lungern) und Rocco Sanapo (neuer Kantonsrat aus Alpnach) einstimmig zwei neue Vizepräsidenten gewählt.



Die Nichtwahl der Regierungskandidatin Franziska Kathriner gab in der Partei zu reden. Bild: Urs Fülller/Keystone (Sarnen, 8. 3. 2026)

Weil noch kein neuer Kandidat als Parteipräsident gefunden worden ist, bleibt Seiler weiterhin interimistischer Kantonspräsident. Dass Marcel Schelbert (Alpnach) nach der Wahl das Präsidium abgab, habe auch damit zu tun, dass er nach einem sehr intensiven und arbeitsreichen Wahlkampf keine Kraft und Zeit mehr aufbringen wollte, um auch noch die Differenzen vor, während und

nach der kantonalen Wahl zu bereinigen.

«Unterschiedliche Charaktere»

Die GV, an der auch Franziska Kathriner selbst teilnahm, sei ruhig verlaufen. Man habe offensiv informiert, schliesslich habe jeder schon etwas von den Unstimmigkeiten gehört. «Die Parteileitung hat betont, dass wir keine Differenzen in poli-

tisch-inhaltlicher Hinsicht haben, machten aber keinen Hehl daraus, dass es Unstimmigkeiten im Zusammenhang mit der Wahl gab, mit Verhaltensweisen und über Loyalität», so Peter Seiler. Die SVP trage es ja schon im Namen, eine Volkspartei zu sein. «Im Volk, wie auch in der SVP begegnen sich verschiedene Gemüter und Charaktere, es gibt unterschiedliche Ansichten, welche Vorgehensweisen als legitim oder inakzeptabel erachtet werden.» Zur Vorbereitung auf die GV habe vergangene Woche eine Sitzung des kantonalen Vorstands stattgefunden, an der die Unstimmigkeiten diskutiert und teilweise ausgeräumt worden seien. Wichtigster gemeinsamer Nenner aller Beteiligten sei, dass die politische Arbeit, für welche die SVP in die Gremien gewählt worden sei, ungeschmälert weitergeführt werde.

In der Medienmitteilung heisst es weiter, dass die Parteileitung aufgefordert worden sei, die Situation im Hinblick auf zukünftige Wahlen zu analysieren

und dafür zu sorgen, dass Aufgaben, Verpflichtungen und Kompetenzen aller Personen, die im Wahlprozess beauftragt werden, geklärt sind. «Wir werden prüfen, was wir verbessern können. Zudem befragen wir alle Ortsparteien, wie sie den Wahlkampf erlebt haben», erklärt Peter Seiler.

Die Generalversammlung der SVP Obwalden spreche Franziska Kathriner ihr vorbehaltloses Vertrauen aus und «verurteilt die unhaltbaren Vorwürfe, die an ihre Person gerichtet waren», heisst es weiter in der Mitteilung. Auf die genauen Inhalte der Vorwürfe will Peter Seiler nicht eingehen. Als Mitglied der Ortssektion Sarnen, zu der auch Franziska Kathriner gehört, wird er sich aber erneut mit dem Thema auseinandersetzen müssen. Die Ortspartei hat bereits angekündigt, dass an der kommenden Versammlung die Vorgänge rund um die Wahl besprochen werden sollen; der Vorstand der SVP Sarnen habe Massnahmen ergriffen und wolle offen darüber informieren.